

# Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

## Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N<sup>o</sup> 85.

Mittwoch den 27. Oktober

1847.

### Amtliches.

Wildbad.

#### Holzverkauf.]

Die Stadt Wildbad verkauft am  
Montag den 1. November d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich  
aus dem Stadtwald Regelthal

Langholz:

29	Stücke	25ger,
121	"	30ger,
128	"	35ger,
156	"	40ger,
77	"	45ger,
7	"	50ger,

—: 518 Stücke und  
421 Stücke Säglöße 17' und 33' lang,  
300 " Säglöße 16' lang;

Klafterholz:

2 $\frac{1}{4}$	Klafter	buchene Scheiter,
175 $\frac{3}{4}$	"	tannene ditto,
3 $\frac{3}{4}$	"	tannene Prügel 1r Sorte,
$\frac{1}{4}$	"	" " 2r Sorte,
97 $\frac{1}{2}$	"	" Reispriegel.

Das Holz wird auf Verlangen am Samstag  
den 30. Oktober durch den Stadtförster vorge-  
wiesen.

Den 24. Oktober 1847.

Stadtförster Bischof.

Birkenfeld.

#### Heuverkauf.

Es werden am

Donnerstag den 28. Oktober d. J.  
circa 250 bis 300 Centner Heu allhier auf  
dem Rathhaus,

Vormittags 10 Uhr,

im Exekutionsweg verkauft, welches denen, die  
noch mit Steuer im Rückstand sind, ausgepfän-  
det wurde; weshalb auswärtige Kaufsliebhaber  
hiemit eingeladen werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden um die  
gefällige Bekanntmachung ersucht.

Den 22. Oktober 1847.

Schultheiß  
Tränkle.

Gräfen mit Dbernhausen.

#### Herbstanzeige.

Am Freitag den 29. Oktober d. J. nimmt  
die Weinlese hierorts ihren Anfang, welches  
mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß  
gebracht wird, daß die hiesigen Weinberge von  
Frost, Hagel und Fäulniß verschont geblieben  
und daß der Stand der Trauben einen 1828r  
Wein erwarten läßt.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet die Herren  
Weinkäufer im Namen des Gemeinderaths  
höflich ein

Am 26. Oktober 1847.

der Vorstand  
Glauner.

Dberniefelsbach.

#### Weinlese.

Die unterzeichnete Stelle bringt hiemit zur  
öffentlichen Kenntniß, daß am Mittwoch den  
27. Oktober d. J. in den hiesigen Weinbergen  
die Clevnertrauben gelesen werden und an den  
folgenden Tagen der allgemeine Herbst beginnt  
Den 25. Oktober 1847.

Schultheißenamt.  
Berisch.

Nichelberg,  
Stabs Neuweiler, Oberamts Calw.  
**Bauafford.**

Am Donnerstag den 11. November 1847,  
Vormittags 9 Uhr,

wird im Lamm zu Neuweiler die Erbauung eines neuen Schulhauses in Michelberg im öffentlichen Abstreich veraffordirt werden.

Die betreffenden Handwerksleute wollen sich, mit den nöthigen Zeugnissen versehen, daselbst einfinden.

Der Ueberschlag beträgt:

Grabarbeit . . . . .	3 fl. 30 fr.
Maurer- und Steinhauer- Arbeit . . . . .	701 fl. 19 fr.
Materialbefuhr . . . . .	285 fl. 8 fr.
Gypferarbeit . . . . .	95 fl. 50 fr.
Zimmerarbeit . . . . .	438 fl. 48 fr.
Bauholz . . . . .	539 fl. 24 fr.
Befuhr . . . . .	71 fl. 44 fr.
Schreinerarbeit . . . . .	339 fl. 44 fr.
Schlosserarbeit . . . . .	183 fl. 49 fr.
Glaserarbeit . . . . .	121 fl. 41 fr.
Pflastererarbeit . . . . .	12 fl. 30 fr.
Hafnerarbeit . . . . .	3 fl. — fr.
Gusseisen . . . . .	85 fl. — fr.
Faschnerarbeit . . . . .	16 fl. 48 fr.
—:.	2898 fl. 14 fr.

Calw, den 20. Oktober  
1847.

Aus Auftrag:  
Werkmeister Werner.

**Landwirthschaftliches.**

Von dem in No. 82 dieses Blattes empfohlenen Schilfroggen wird zur Saat fortan abgegeben.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dies unter dem Bemerken bekannt zu machen, daß die Saat dieser Roggenart, von der 1 Sri. 36 Pfund Gewicht hat, nunmehr in gut gedüngtes Land gesät werden muß.

Landw. Bez. VereinsVorstand.

**Privatnachrichten.**

Neuenbürg.

**Eiserne Faßreise**

zu Fässern von 4 bis 5 Eimern, die noch sehr gut sind, hat billig zu verkaufen

**E. A. Büxenstein.**

Neuenbürg.

**Pack- und Strohsack-  
Empfehlung.**

Ich mache hiemit die Anzeige, daß ich wieder im Besitz von Pack- und Strohsack und solches billig abzugeben im Stande bin.

Ferner besitze ich gegenwärtig eine Parthie

**seidene FoulardCravättchen**

à 24 fr. und

**WollmouffelinCravättchen**

à 10 fr.,

per Stück, welche ich hiemit zur gefälligen Abnahme bestens empfehle.

**E. A. Büxenstein.**

Liebenzell.

**Oberes Bad.**

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt an meine Wirthschaft auch über den Winter fortsetzen werde. Außer wohnlichen, wohl eingerichteten Zimmern zum Uebernachten ist auch für gute und warme Stallung gesorgt.

Unter Zusicherung guter und aufmerkamer Bedienung empfiehlt sich zu geneigtem Besuche  
Im Oktober 1847.

**G. W. Riesching,  
Badinhaber.**

Neuenbürg.

Um billige Preise sind zu haben:

frischer Backsteinkäs, Zucker, Kaffee, Leim, Schnupf- und Rauchtoback, Cigarren, starkes Schreibpapier, Del, Schreibhefte, Reißblei, Schreibfedern, Griffel, Schiefertafeln, Bilderbögen u. dergl. mehr;

zu deren Abnahme empfiehlt sich

Chr. Aug. Bohnenberger,  
Kaufmann.

Neuenbürg.

Bei dem Unterzeichneten sind ungefähr 40 Eimer neue Fässer, 3 bis 6 Eimer haltend, zu verkaufen.

Beichle.

Oberniedelsbach.

**Brennhafen zu verkaufen.**

Einen guten Brennhafen mit Kuppel und Zugehör hat zu verkaufen

Schuldheiß Vertsch.

## Miszellen.

### Der gemeinnützige Deputirte in Paris.

(Schluß.)

Die Localinteressen in feiner Weise ausbeutend, ist Herr\*\* in Paris mehr der vertraute Repräsentant seines Arrondissements, als der verfassungsmäßige Bevollmächtigte desselben.

Wie meinen Sie das?

In Allem, was Pug, Raffinements, Delicatesse und Annehmlichkeiten des materiellen Lebens angeht, hat unser Deputirte den feinsten Tact und einen wahrhaft erstaunlichen Geschmack.

Die höheren und höchsten Kreise seiner Departements-Hauptstadt und seines Arrondissements, die Fashionables und Elegants, die Reichen, die Vornehmen, die Hochgestellten tragen nichts, schaffen nichts an, nehmen nichts und lassen nichts gelten, das nicht durch seine Hand ging und so den Stempel der allerjüngsten Mode, des allerfeinsten Geschmacks erhielt. So muß er denn, wohl oder übel, allen Anliegen, mit denen er überhäuft wird, entsprechen.

Unser Deputirte läuft zu den Kleidermacherinnen und Puzmacherinnen seiner „officiellen“ Damen im Arrondissement; der Schuster und Schneider, der Hemden- und Corsettenmacher aller Beamten im Arrondissement kommen zu ihm; er besorgt den Cavalieren und Modedamen die Ballettoiletten und Dinerstoiletten, die Sommer- und Winteranzüge, die Hüte und Shawls, die Turbans und Hauben, die Blumen, Federn, Parfums, Handschuhe u. s. w.; er besorgt Alles, was in Paris zu besorgen ist. Alle Neuigkeiten der Industrie, alle Launen der Mode, alle Spielereien, aller Tand gehört zu seinem Bereiche.

Ferner macht er Commissionen für Feinschmecker, desgleichen besorgt er Musikalien, Bilder und Bücher vom Moderomane bis zum Gebetbuche, er besorgt Büsten und Büßchen, fromme und obscöne Kupferstiche u. s. w.

Was zum Wohlleben, zum Reiz des comfortablen Lebens gehört, das schlägt in sein Fach, und kein Commissionsgeschäft in Paris macht mehr Geschäfte in solchen Artikeln, als unser Deputirte.

Ganz abgesehen von den zahllosen Schritten, die er in den Ministerien und den Administrationen für seine Wähler macht, ganz abgesehen von den Morgenbesuchen, Bitten, Vorstellungen, Einreden und Ausreden, Empfehlungsbriefen und Karten, ganz abgesehen von den vielen Briefen, die er bekommt und beantwortet, kurz ganz abgesehen von den tausend Mühen und Einfällen, wovon des Mannes rastlose unverdroffene Dienstfertigkeit belagert und bestürmt wird, gibt es noch eine andere Classe von Lasten, die auf ihm ruhen und nicht weniger Zeit und Geduld und obenein viel Geld kosten.

Jedem Wähler und jedem Mitgliede und Anhange einer Wählersfamilie, das aus seinem Departement nach Paris kommt, muß er für Kammer und Hauptstadt die Honneurs machen. In diesem Punkte haben die Eisenbahnen seine Arbeit bedeutend vermehrt. Da er obenein Gerichts-, Geldgeschäfts- u. s. w. Agent ist, so nimmt seine Correspondenz gar kein Ende.

Großer Gott! —

Doch das ist noch nicht Alles! —

Noch nicht?! —

Nein, noch nicht! — Er ist zugleich der Tutor und Correspondent bei drei Studenten, denen er ihren Wohnungszahl, und die er monatlich zwei Mal und in den Ferien noch öfter ausführt, mit denen er Ausflüge macht, die er dahin und dorthin führt, um ihnen dies und jenes zu zeigen... Alles, um sich den einflußreichen Eltern derselben angenehm zu zeigen.

Er erzieht ferner zwei Waisen der Ehrenlegion, die er alle acht Tage in Saint-Denis besucht.

Seine Zeit, sein Credit und sein bedeutendes Einkommen — denn er ist ein reicher Mann — reichen bei der Verschwendung, die er damit zum allgemeinen Wohlgefallen der Herren Wähler treibt, kaum aus.

Und dieß Alles thut er zum Vergnügen, und dieß Leben und Treiben gefällt ihm so, daß er lieber Weib und Kind, ja lieber ein Auge verlöre, als seinen Deputirtenposten; dieß hohle Nichts und nichtige Etwas ist ihm zur andern Natur geworden; es wäre sein Tod, wenn er bei den nächsten Wahlen durchfiel. Doch das hat gute Wege.

Da der Mann unvermeidlich geworden, so wird er vom Ministerium in jeder Weise begünstigt; er nimmt ja einen Platz ein, den sonst leicht ein minder gefügiger Deputirte einnähme. Deshalb ist er Ritter der Ehrenlegion, bei Ministern und Prinzen, bei Hofe, kurz überall gern gesehen! er steht intim mit den Gewaltigen, speiset mit den Großen zu Tische und hat allenthalben freien Zutritt.

Wenn er dieß köstliche Leben mit dem kläglichen in der Provinz vergleicht, so liegt auf der Hand, daß er denkt: Alles verloren, nur die Stelle in der Kammer nicht!

So dreht er sich fortwährend im Kreise herum, läuft sich außer Athem und kommt nicht von der Stelle: er ist Deputirter, um etwas zu seyn, und ist nichts, um Deputirter zu bleiben. Während er nichts von Allem thut, was er thun müßte, thut er fast Alles, was er nicht thun sollte.

### Der Aepfelmost als Arznei.

Unter vorstehender Rubrik theilt das Pflanderstäbchen zur Dorfzeitung aus Thüringen Folgendes mit:

„Wenn aus reifen, süßen, aromatischen Aepfeln, welche auf dem Lager die Ueberreife erlangt haben, nach Frankfurter Art durch bloßes Mahlen und Pressen Most bereitet wird, und dieser nach richtig geleiteter Untergähr sich geläutert hat und ohne Spirituszusatz ein Wein daraus geworden ist, der in kühlen trockenen Kellern noch schön perlt, den Mund erfrischt, den Magen erwärmt und den Kopf nicht einnimmt, so ist dies die Arznei, die hier empfohlen werden soll. Allen, die am Schreibpulte oder in der Arbeitsstätte sich veressen haben und nun am Unterleib und an der Hypochondrie leiden, kann ich den reinen, hellen, champagnerartigen Apfelwein eben so gut empfehlen, als das Rissinger oder Homburger Salzwasser. Die Aerzte verschreiben ja Denen, welche an Ballungen, Ber-

stopfungen und dergleichen Miserabilibus Leiden, auch englisches Brausepulver, Weinstein etc. Nun, im Aepfelweine ist das Alles schon und natürlich enthalten. Man fange Morgens mit einem halben Schoppen oder einem halben Seidel an und streige nach drei Tagen auf einen Schoppen oder Seidel und endlich bis auf eine Bouteille. Dabei muß man ordentlich hin und her laufen, wo möglich in freier Luft, in einem Garten und in guter Gesellschaft. Man wird bald finden, daß sich alle natürlichen Absonderungen vermehren und die Plagegeister von dem kräftigen Aepfelgeiste ausgetrieben werden, Kopf, Brust, die Flanken und der theure Unterleib frei und gesund werden. So wie man Gesundbrunnen hat, nach denen man reiset, um dort Wasser zu trinken, so sollte man an schön und freundlich gelegenen Orten, wo viele Aepfel gebaut werden, Aepfelweinkuranstalten einrichten, in welchen man in der Frühe statt des Ragozzi-Glases ein Glas gefüllt mit Pomona's heilbringender Gabe zur Hand nähme und unter den mit Reinetten, Borsdorfer-, Stettiner- und anderen guten Herbst und Winter-Aepfelsorten beladenen Bäumen das infernale Geschäft lustwandelnd abwartete. Gewiß, solche Anstalten, verbunden mit stärkenden Flußbädern, würden große Wunderkuren bewirken. Das hier Gesagte ist kein Scherz, sondern der freundlichste Ernst. Dabei würden Kranke und Gesunde gewinnen: die Kranken ihre Gesundheit, die Gesunden deren Geld. Es bedarf nur dreier Dinge, um eine solche Kuranstalt ins Leben zu rufen: 1) eines Arztes, welcher bei tüchtiger Bildung, besonders in diätetischer Beziehung, mit gefälligen Manieren eine Kenntniß des vorgeschlagenen Heiltrankes verbindet und die Zeitschriften mit dem Lobe der Anstalt füllt, 2) eines ehrlichen Unternehmers, der nur gute und billige Waare führt, 3) die Wahl eines wohl gelegenen Orts. Könnte damit im Herbst eine Traubentour verbunden werden, desto besser. Unsere Zeit macht die Ausführung leichter als je."

**Recept gegen Fanatismus.**

Im Kloster Rothhausen, drei Viertelstunden von Luzern, an der Reuß gelegen, verkaufen seit einigen Wochen die Nonnen sogen. Amulette, das Stück zu 15 Bazen. Das Heiligthum besteht aus einem Knochensplitter eines Heiligen, oder wie Andere sagen, aus einem Hemdpartikel des Rathsherrn Leu selig und ist in eine messingene Kapsel eingefaßt. Auf dem bloßen Leibe getragen, macht das Amulett sich hieb- und kugelfest. Ein Oberwaldner hatte sich auch ein solches Wunderding gekauft und kam in ein Wirthshaus in Luzern, wo er seine Reise erzählte und den ihn ausholenden Gästen die "Medaille" zeigte, die er bereits an einem Schnürchen auf der Brust trug. Mit diesem heiligen Drucklein, sagte er, darf man wohl Krieg; es thut einem Alles nichts. Wenn man also, fiel der Wirth ein, ein solches Ding trägt, so ist man vor Allem sicher? O ja, bestätigte der Mann aus der Urschweiz, kein Stich und keine Kugel schadet etwas; man spürt gar Nichts, wenn's Einen trifft. Wie? erwiderte der Wirth, somit thut Euch auch kein Schlag, keine Ohrfeige etwas? Nein nichts, gar nichts, war

die Antwort; aber kaum war diese gegeben, so wischte ihm der Wirth, der ein sehr starker Mann ist, dermaßen eines hinter das Ohr, daß der arme Mann vom Stuhle herunter den Boden entlang fiel und mit kaltem Wasser wieder zur Besinnung gebracht werden mußte. Dann setzte ihm der Wirth eine Halbe Guten auf den Tisch, damit er sich erhole. Das war bald einmal geschehen und nun sprach das Bäuerlein, indem er sein Amulett abzog: "Der Pfarrer hat mir doch ganz bestimmt gesagt, daß mir Alles nichts thun werde. Wenn ich nur meine 15 Bazen wieder hätte." Diese Geschichte hat sich zugetragen den 23. September im Wirthshause zur Gilgen (Vilke) in der Stadt Luzern und der Wirth, der solche Kuren macht heißt Haslimann.

**An Lea.**

(Auszug aus dem I. Akt.)

In stiller, tiefgefühlter Wonne  
In seel'ger Liebe schwebt mein Geist,  
Weil Deiner Augen lichte Sonne  
Mir unaussprechlich Glüd verheißt.

Ich habe deinen Sinn gelesen,  
In Herz und Seele zart erkannt  
Den heil'gen Werth von Deinem Wesen  
Als meiner Liebe Diamant.

Gleichwie in Einem Luffe strahlen  
Dort Aetherblau und Lichtesglanz,  
Soll Himmels Harmonie sich malen  
In unsrer Liebe Blütenkranz.

Wie in der Sterne ew'gem Bunde  
Soll, gleich der Sonnen Widerschein,  
In meines Lebens jeder Stunde  
Ein dauernd Bild dein Wesen seyn.

Wsch.

**Neuenbürg.**

**Schranzenzettel vom 23. Oktober. 1847.**

Kernen wurde verkauft:

10 Sch. 4 S. à 21 fl. — fr. . . . .	31 fl. 30 fr.
1 " " à 20 fl. 54 fr. . . . .	20 fl. 54 fr.
27 " " à 20 fl. 30 fr. . . . .	553 fl. 30 fr.
5 " " à 20 fl. — fr. . . . .	100 fl. — fr.
9 " " à 19 fl. 36 fr. . . . .	176 fl. 24 fr.

43 Schfl. 4 Sri. . . . . 882 fl. 18 fr.

Mittelpreis 20 fl. 16 fr. 5 hkr.

Gewichtsdurchschnitt 275 1/2 Pfd.

Aufgestellt blieben: 32 Schfl.

Haber wurde verkauft: 1 Schfl. 6 fl. 40 fr.

Ackerbohnen blieben aufgestellt: 1 Schfl. 4 Sri.

T a r e n :

für 4 Pfund Kernenbrod 17 fr., 3 Pfund Schwarzbrod 11 1/2 fr.; 1 Kreuzerweck muß wägen 4 7/8 Loth. StadtSchultheissenamt. F i s c h e r.

Mit einer literarischen Beilage von J. M. Flamers Buchhandlung in Pforzheim, besonders interessant für Besitzer von Conversations Lexikons.

